

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, siehe Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 119.

Montag, den 9. Oktober 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Turnverein Wildbad.



Dienstag, 10. Oktober
abends 8 Uhr
Rekruten-Abschied
im Gasth. z. Eisenbahn.
Der Vorstand.

Altes Eisen
Alte Ofen
Alte Metalle

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen
und wird auf Wunsch vor dem Hause abgeholt.

Chr. Faas.

NB. Bezahle stets mehr als auswärtige Käufer.
Der Obige.

Schöne Zwiebel

Sind zu haben bei

Hermann Kuhn, Hauptstraße.

Selbstgemachte

Eier-Nudeln

empfehlen

Chr. Batt.

Für alle Hustende sind

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Walz-Extrakt mit Zucker in fester Form.)
aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zuanisse
liefern den schlagendsten Beweis
als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit,
Catarrh und Verschleimung.

Paket 25 Pfg. bei:

Gustav Hammer
in Wildbad.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges jüngeres Mädchen findet
eine gute Stelle in Wildbad.

Näheres in der Expedition.

Emmenthaler-, Kränter- und Limburger-Käse

empfehlen

Chr. Batt.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Haden-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel.
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt. Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Großer billiger Verkauf

in fertigen

Herren-Anzügen

von Mark 18.— an

Burschen-Anzügen von Mk. 7.50 an

Knaben-Anzügen von Mk. 3.50 an

Einzelne Hosen ausnahmsweise billig.

Gebe sämtliche Anzüge auf 3 Monat Ziel. Anfertigung nach Maß innerhalb 3 Tagen.

G. RieXinger.

Zu jedem Anzug werden Flicklappen beigegeben.

Sessel, Vorhanggallerien und Spiegel

in schönster Auswahl empfiehlt billigt

Robert Vollmer.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.


Neu! Neu!

„Fernseher“ (geschl. u. geschützt)

Ganz vorzüglich konstruiertes Fernglas; besitzt 10fache Vergrößerung, was nur bei ausgezeichneten Feldstechern zu erreichen ist. Ueberraschend großartige Fernsicht!! Ueberall immenser Erfolg!! Auf Reisen, Jagd, Radrouten, Spaziergängen etc. unübertrefflich.

Preis staunend billig nur 2,90 M. mit eleg. Etui u. Verpack. gegen vorherige Einsendung franco oder Nachnahme 40 Pf. mehr durch C. W. Schulz, Lörrach (Baden).

Umtausch gestattet, Bei Bestellung bitte Zeitung anzugeben.

Ein Versuch übertrifft alle Erwartungen. 

Neues Sauerkraut

ist zu haben bei

Chr. Batt.

Weißweine:

1896er à 35 M., 1895er à 40, 45, 50, 60 M.

Rothweine:

1897er à 40, 45 M. 1895er à 50, 60 M.

Die 100 Liter ab hier.

Fr. Brennstek
Weingut Schloß Kupperwolf
Edesheim, Pfalz.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Vivat Fortuna!



Wohlfahrts-Lose

à 3 Mt. 30 Pf., Hauptgewinn 100 000 Mark
zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete
Ziehung vom 25.—30. November 1899.

Urachter-Geldlotterie

Ziehung am 7. November 1899.

Hauptgewinn 15,000 Mt. Lose à Mt. 1.—

Geldlotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der abgebrannten
Stadtkirche in Wöckmühl

Ziehung am 12. Dezember 1899. Hauptgewinn 15 000 M. Lose à 1 M.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Hoff.

Möbelhandlung

von

Reinh. Sickinger

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

empfiehlt sein grosses Lager in allen Sorten



Möbel, Spiegel, Polsterwaren u. s. W.

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Für gute solide Ware garantiert der Obige.

Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“

* FEINSTE MISCHUNGEN *

In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2... Türkische Mischung M. 2.50

Niederlagen: Herrn Gustav Hammer, Wildbad

„ Chr. Brachhold, „

N und s h a u.

Stuttgart, 4. Okt. (Nachklänge zur Königsfahrt.) Die Reichs-Ztg. schreibt: Es ist uns kürzlich Gelegenheit gegeben worden, mit einem Augenzeugen der letzten Königsfahrt ins Oberleantinger Thal zu sprechen, und wir möchten nicht unterlassen, hervorzuheben, wie entzückt nach diesem Berichte alles von der Liebenswürdigkeit des Königs war. Auf jeder Station sprach derselbe mit einer ganzen Reihe von Personen, die zu seiner Begrüßung erschienen waren; er bemühte sich sichtlich, niemand zu übergehen, und die Fragen, die er an die Leute richtete, waren von unstudiertem Interesse eingegeben; die Herzlichkeit, die so wohlthuend empfunden ward, kam von Herzen. Ganz besonders begeistert waren die Angehörigen der Papierfabrik des Kommerzienrats Scheufelen, die bekanntlich nur seine Sorten herstellt und weithin ausführt. Der König nahm hier einen Imbiß ein und unterhielt sich aufs freundlichste mit dem Hausherrn, dessen zwei Söhne, seiner Tochter und dem Schwiegersohn, einem Lehrer am Stuttgarter Gymnasium. Aber auch für die Arbeiter der Fabrik, welche zur Begrüßung aufgestellt waren, hatte der König dieselbe Freundlichkeit der Ansprache. Die alte Anhänglichkeit des Volkes an sein Herrscherhaus wird durch

solche Wahrnehmungen nur befestigt und erhöht.

Stuttgart, 4. Oktober. Bezüglich des Tübingen Exerzierplatzes ist nun doch noch eine Aenderung eingetreten, indem die Militärverwaltung das auf Markung Tübingen liegende Projekt (Obstbaumfeld, Viehweiden) aufgegeben hat und Güter in der Nähe des Hofes Waldhausen (Gemeinde Bebenhausen) im Gesamtbetrag von 120 Morgen, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstags, angekauft hat. Der Exerzierplatz darf nicht über 200,000 M. kosten. Den Bewohnern des Hofes Waldhausen verbleiben jetzt noch immerhin ca. 400 Morgen. Der Platz ist ca. ¼ Stunden von Tübingen entfernt und kommt entschieden billiger als das große Obstbaumfeld.

Mürtingen, 5. Okt. Ein schwerer Unfall, dem eine Zugentgleisung nahe war, ereignete sich gestern Abend auf dem Bahnübergang kurz vor Oberboihingen. Als der um 8 Uhr Abends hier durchfahrende Güterzug diese Stelle passierte, wollte in demselben Augenblick ein Fuhrmann aus Balzholz mit seinem mit 2 Pferden bespannten beladenen Holzwagen die Bahn bei nicht geschlossener Barriere überschreiten. Die Pferde wurden von der Maschine des daherbrausenden Zuges erfaßt, mit der Deichsel

vom Wagen losgerissen, eine Strecke weit geschleift, zermalmt und getödtet. Nachdem der Bahnkörper wieder frei war, setzte der Zug seine Fahrt fort. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

Neussen, 4. Okt. Ein freches Gaunerstück ist hier letzten Sonntag laut „Lüb. Chr.“ am hellen Mittag verübt worden. Ein bis jetzt noch unbekannter Stromer stieg vom Hofe aus durch die offenen Fenster in das verschlossene Haus des Bauern Wehler ein. Hier durchsuchte er Küche und Keller und that sich an Milch, Honig und Most gütlich. Darnach vertauschte er sein Zuchthaushabit mit dem Hochzeitsanzug des Bauern, nahm noch das bare Geld, etwa 30 M., mit und machte sich auf die Socken. Bis jetzt hat man von dem Gauner keine Spur.

Calw, 2. Okt. Bei der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung in Tübingen wurde der 29jährige Bauer und Jagdpächter Lörcher in Oberkollwangen, welcher bekanntlich vor zwei Monaten beim Begeben seines Jagdgebiets den 24jährigen Bauer Burkhardt aus Würzbach, welcher der Wilderei verdächtig war, erschossen hat, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis, Einziehung des Gewehrs und zur Tragung der jedenfalls nicht unbeträchtlichen Kosten verurteilt. An der Strafe gehen 2 Monate

Untersuchungshaft ab. Der Verurteilte wurde auf seine Bitte gegen Erlegung einer Kaution von 3000 M. zur Herstellung seiner Gesundheit auf freien Fuß gesetzt. Die Verhandlungen dauerten von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.

Weilderstadt, 7. Okt. In Kieselbronn wollte der 21 Jahre alte Goldarbeiter Walther mit einem Gewehr bei einer Tauschschießerei. Dasselbe versagte aber; nun wollte der junge Mann nach der Ursache sehen, plötzlich, als er sich über das Gewehr beugte, ging der Schuß los und dem Schützen in den Kopf zwischen die Augen und verletzte ihn schwer. Falls es der ärztlichen Kunst gelingt das Leben zu erhalten, wird der Unvorsichtige doch den Verlust beider Augen zu beklagen haben.

Plochingen, 5. Okt. In dem benachbarten Pfauhanen wollte gestern nachmittags die 28 Jahre alte Ehefrau des Schäfers Ernst Zink von da vom Heuboden herabsteigen, glitt aus und fiel mit dem Unterleib so unglücklich in eine Gabel, daß solche auf der anderen Seite wieder hervordrang. Gestern nachmittag noch wurde sie im hiesigen Johanniterkrankenhaus operiert; ihr Zustand ist sehr bedenklich.

Geislingen, 5. Okt. Vorgestern abend hat sich hier laut Ludwigsh. Ztg. ein schreckliches Unglück zugetragen. Kinder machten auf einem Acker ein Feuer aus dürrem Kartoffelkraut und setzten sich um dasselbe. Bei dem stark herrschenden Lustzug fingen die Kleider eines fünfjährigen Mädchens Feuer und im Nu brannte das Kind lichterloh. Die auf das Geschrei der Kinder zu Hilfe eilende Mutter, welche in einiger Entfernung auf dem Acker beschäftigt war, kam leider zu spät. Das Kind ist am ganzen Leibe jämmerlich verbrannt und heute früh seinen furchtbaren Qualen erlegen. Auch die Mutter hat sich an den Händen erhebliche Brandwunden zugezogen.

Balingen, 5. Okt. Ein wohl seltenes Hindernis bei einem Todesfall resp. Beerdigung eines Kindes dürfte gestern hier vorgekommen sein. Als die zur Beerdigung festgesetzte Stunde geschlagen, die Leidtragenden versammelt waren, wartete man vergebens auf den Schreiner mit dem Sarg. Als derselbe trotz des schon einige Zeit dauernden Trouergeläutes noch nicht erschien und man nun nach seinem Fernbleiben sich schnellstens erkundigte, hatte derselbe (oder die Leichensagerin) die Anfertigung resp. Bestellung des Sarges vergessen und nun mußte, da ein Sarg nicht zu beschaffen war, die Beerdigung auf heute vorgelegt werden. So etwas dürfte wohl selten in einer Oberamtsstadt vorgekommen sein.

Braunsbach, O. A. Rünzelsau, 2. Okt. Vorgestern morgen wurde in allernächster Nähe unseres Orts ein Mordanschlag ausgeführt, dem wohl ein junges, blühendes Menschenleben zum Opfer fallen wird. Ein Mädchen, das in nächster Woche Hochzeit machen will, ging mit ihren Eltern aufs Feld, schlug aber einen andern Weg ein als diese. Als es nach längerer Zeit auf dem Felde nicht ankam, gingen die besorgten Eltern zurück und fanden ihr Kind bewußtlos in einer Blutlache liegend vor. Das Mädchen war furchtbar zugerichtet, der Kopf zeigte verschiedene schwere Verletzungen, die anscheinend von einem Karst oder Messer herrühren. Nach Aussage des Arztes dürften

die Verletzungen den Tod im Gefolge haben. Vom Täter hat man keine Spur.

Wittershausen, 1. Okt. Die Ehefrau des Schuhmachers W. von hier litt schon längere Zeit an Magenleiden. Häufig stellten sich bei ihr heftige Magenkrämpfe ein. Vorgestern wurde die Frau wiederholt von einem solchen Magenkrampf befallen. Statt der Arznei trank die Frau — Karbolsäure. Unglücklicherweise war der Ehemann zur Zeit der Tat im Hause beschäftigt und wurde erst durch den widerlichen Geruch auf das Geschehene aufmerksam. Der herbeigerufene Arzt erklärte sofort, nicht mehr helfen zu können, da der Magen der Unglücklichen schon total verbrannt sei. Unter furchtbaren Schmerzen verschied die Frau tags darauf.

Von der badischen Grenze, 4. Oktober Nach einer bezirksamtlichen Bekanntmachung sind in Pforzheim seit 20. Juli d. J. 384 Typhusfälle zur Anzeige gebracht. Dieselben erstrecken sich aber auch auf das Landgebiet. Todesfälle sind nur wenige vorgekommen.

Mühlacker, 5. Okt. („Oöte da!“) Bei dem vorgestern von Sr. Maj. dem Königl. den Waldenserorten abgestatteten Besuch trug sich, als der König von der Station Mühlacker die Rückreise antrat, folgender Zwischenfall zu. Durch die den Wagen des Königs dicht umlagernde Menge drängte sich ein Bauer mit einem Jungen an der Hand. Endlich gelangten die beiden bis zum Wagen, worauf der Junge dem König einen schönen Blumenstrauch entgegenhielt und zurief: „Oöte da!“ (Der Junge ist der 7. Sohn des Bauern und nach altem Brauch der König sein Taufpate.“) Se. Majestät, wohl etwas überrascht, ob dieser Anrede, hob den Jungen in den Wagen, was einen großen Beifallssturm hervorrief. Der König unterhielt sich einen Augenblick mit seinem Paterkind und verabschiedete dann dasselbe.

Karlruhe, 6. Okt. Der Bremser Wilh. Kammerer aus Königsbach ist gestern früh auf der Station Neulohheim verunglückt. Es wurde ihm ein Arm und Fuß abgefahren, ferner erlitt er einen rechtsseitigen Beckenbruch. Er wurde hierher zurück in das städtische Krankenhaus verbracht wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Freiburg, 6. Okt. Vorgestern früh 6 Uhr erwartete ein junger Maurer beim Uebergang an der Goethestraße den Zug 451 der Hölenthalbahn und warf sich beim Herannahen desselben auf die Schienen. Die Räder gingen ihm über die Brust und er wurde in zwei Teile geschnitten.

Neudorf, 2. Okt. Ein schwerer Unglücksfall traf das 7 Jahre alte Mädchen eines hiesigen Expeditors. Dasselbe wollte einem Fuhrwerk ausweichen und stieß dabei an einem in der Nähe stehenden Pressstein so heftig mit dem Kopf an, daß es sofort eine Leiche war.

Sinsheim (Elsenz), 2. Okt. Die Kunde von einer entsetzlichen That durchliefte gestern die Stadt. Ein 16jähriger Bursche aus dem benachbarten Rohrbach wurde auf freiem Felde von einigen Burschen aus Sinsheim, mit denen er in Streit geraten war, erschlagen. Die Täter, 3 Burschen im Alter von 15—16 Jahren wurden verhaftet. Der Vater des Getödteten war zufällig in Sinsheim anwesend und mußte den einzigen Sohn als Leiche ins Elternhaus zurückführen.

— Neues Mordinstrument. Beim dies-

jährigen Kaisermandover wurden Versuche mit Maschinengewehren gemacht. Diese Gewehre, die allerdings mehr einem Geschütze ähnlich sehen, erduldeten die Abgabe von 600 Schüssen in der Minute. Es werden 250 Patronen auf einmal in den Mechanismus gebracht. Das Schloß trennt sich nach jedem einzelnen Schusse vollständig vom Lauf und wirft dabei aus diesem die abgeschossene Patronenhülse heraus. Beim selbstthätigen Vorgehen des Schloffes wird jedesmal eine neue Patrone in den Lauf geschoben, die der Schlagbolzen ebenfalls selbstthätig zur Entzündung bringt, worauf sich das Spiel so lange fortsetzt, als noch Patronen im Gurt vorhanden sind und kein Versagen eintritt. Drückt man mit dem Daumen auf einen an der hinteren Bodenfläche befindlichen Knopf, so geht der erste Schuß los und das Gewehr schießt in unausgesetzter Folge doppelt so schnell, als man zählen kann, von selbst weiter, bis der Druck auf den Knopf aufhört. So kann man in einer Minute 600 Schuß in gezieltem Feuer abgeben. Der Gewehrlauf mußte bei solchem schnellen Schießen natürlich glühend heiß werden, was seine alsbaldige Unbrauchbarkeit zur Folge hätte, wenn er nicht in einem mit Wasser angefülltem Mantelrohr von Bronze eingelagert wäre, wo die dauernde Abkühlung des Laufes beim Schießen stattfindet. Dieser Bronzemantel im Verein mit dem ziemlich umfangreichen Schloßkasten giebt dem Gewehr das Ansehen eines Geschützes. Die Feuergeschwindigkeit von 600 Schuß in der Minute wird wohl kaum jemals zur Anwendung kommen. Je nach Wunsch kann mit dem Maschinengewehr auch Einzelschüsse abgeben, in der Sekunde etwa einen, was langsame Feuer bedeuten würde; auch vermag man kurze oder lange Reihen in ununterbrochener Reihenfolge, ohne Ermüdung des Schützen zu schießen. Sollte ein Versager durch einen Fehler im Schloß eintreten, so läßt sich dieses in wenigen Sekunden durch ein Reservereschloß ersetzen. Das Maschinengewehr wird auch auf einem Karren gefahren.

— In der Trunkenheit erstickt. Einem zur Reserve entlassenen Infanteristen, der etwas angeheitert war, wurde in einer Wirtshaus in Bamberg das Bodezimmer als Nachtquartier eingeräumt. Der Mann öffnete im Duse den Gasbahnen am Badeofen und wurde heute morgen erstickt aufgefunden.

— Der Sprung in den Tod. Die Dienstmagd des Medizinalrates Dr. Mathias zu Plagen begleitete am Samstag abend ihre Freundin nach dem Drajektboot. Sie ging mit auf das Schiff und achtete in ihrer Unterhaltung nicht auf das Abfahrtszeichen. Als sich das Schiff bereits in Bewegung setzte, versuchte das Mädchen noch auf die Landungsbrücke zu springen; es sprang zu kurz, fiel in den Rhein und ertrank.

— Kennzeichnend für unsere Zeit der Ramschwaren und des Restenhandels ist der Konkurs Behrendt in Berlin. Behrendt war 1893 noch Agent in Hannover. Er errichtete, ohne Mittel zu besitzen, in diesem Jahre ein Restengeschäft, siedelte später nach Berlin über und überzog ganz Deutschland mit einem Netz von 62 Filialen. Die Sache wuchs ihm schließlich über den Kopf. Er machte Bankrott mit über 3 Millionen Schulden! Dieser Unsumme gegenüber sind die vorhandenen Deckungsmittel gleich Null. Einem Manne, der kein Vermögen hat,

werden Millionen kreditiert. Das ist die Jagd nach Kunden, zu der ein Konkurrent den andern treibt, bis alle zusammen in den Abgrund stürzen.

Bei Plauen erfolgte am Mittwoch unter donnerähnlichem Geräusch eine Erdererschütterung, die vier Sekunden andauerte.

Das „Deutsche Schwert“ ist Ahlwardts Händen entfallen. Die Wochenschrift, die von Ahlwardt unter diesem Titel herausgegeben wurde, ist eingegangen.

Die Reblaus ist nicht mehr auszurotten, trotz aller Maßnahmen. Aus dem Elsaß wird berichtet, daß in den Weinbergen von Rufach und Pfaffenheim bei Colmar wiederum 13 Reblausbuden entdeckt wurden.

4277 Menschen in Indien wurden im vorigen Jahre von wilden Tieren zerissen, 20 950 fielen giftigen Schlangen zum Opfer.

Eine schreckliche Katastrophe hat sich auf der Weichsel unweit Nowa-Alexandra ereignet. 37 von einer Hochzeit zurückkehrende Bauern und Bäuerinnen ließen sich in zwei großen Booten über den Fluß setzen, als plötzlich ein starker Sturm entstand und beide Boote kenterten. 22 Per-

sonen ertranken, die übrigen 15 wurden von Schiffen gerettet.

In Moskau kommt demnächst ein höchst sensationeller Prozeß zur Verhandlung, der wohl einzig in seiner Art sein dürfte. Ein Arzt Dr. Sch. ist angeklagt, seinen Patienten verschiedene chronische Krankheiten wissentlich beigebracht zu haben, um sie länger finanziell aus'euten zu können. Dr. Sch. befindet sich im Gefängnis.

Eine aufregende und gleichzeitig drollige Scene spielte sich vor einiger Zeit im Pariser Justizpalast ab. Als ein Einbrecher Namens François sich vor der 10. Kammer des Zuchtpolizeigerichts zu verantworten hatte, bemerkte der Präsident, daß derselbe kein Verteidiger hatte. Ein junger Advokat bot sich zu diesem Zwecke selbst an und bat, sich mit seinem Klienten besprechen zu können. Die Erlaubnis wurde gewährt und er zog sich mit dem Angeklagten und einem Gardisten in das Zeugenzimmer zurück. Dort begann François seine Biographie zu erzählen und führte aus, daß er schon zwanzigmal aus Gefängnissen ausgebrochen sei. „Wie haben Sie das gemacht?“ fragte der Advokat. „Sehen Sie, so!“ Und mit

blesen Worten sprang François aus dem Fenster auf ein Gerüst und verschwand spurlos.

Ein Riesensilberblock. Vor einigen Jahren machte bekanntlich ein Silberblock von einem Gewicht von 150 Kilogr., den man in irgend einer Mine gefunden hatte, als die größte zusammenhängende Silbermasse, die man bisher gefunden, viel Aufsehen. Dieser Block ist aber nichts gegen einen kürzlich in einem Lager in Aspen, Vereinigte Staaten, entdeckten. Die aus gänzlich reinem Silber bestehende Masse wiegt die Kleinigkeit von 1650 Kilogramm und stammt aus einer sehr minderwertigen Mine.

Ein untrügliches Erkennungszeichen giebt der erste Staatsanwalt in Bochum in einem Siebriese gegen einen Maurer an. Es heißt darin nämlich: „Sieht versoffen aus!“ Jetzt werden sie ihn wohl kriegen.

„Herzige Mutter. Warum können Sie Ihr Söhnchen nicht leiden?“ „Ach, der Bengel ist mitten in der Saison zur Welt gekommen; mindestens ein Duzend Bälle konnte ich seinetwegen nicht mitmachen.“

Die Ehre des Hauses.

Novelle.

Originalbearbeitung nach dem Englischen von Klara Rheinau.

12)

(Nachdruck verboten.)

Aber sie war schlau genug, ihnen keine Veranlassung zu geben, sich um sie zu kümmern. Die junge Dame kehrte zu Frau Mordaunt zurück und blieb dort bis zum Tode der alten Dame. Es war meine Pflicht, Herr Oberst, den weiteren Bewegungen der betreffenden Personen nachzuspüren, und ich konnte ohne Mühe feststellen, daß Fräulein Adelheid, d. h. Frau Morrison, sich nicht zu ihrem Gemahl noch Guernsey begab, wohl aber die Insel mit der Familie besuchte, bei welcher sie als Gouvernante engagiert war. Morrisons Spur verliert sich gänzlich in Guernsey; ob er lebt oder noch am Leben ist, wird die Dame uns am Besten sagen können.“

Der Oberst wankte ein paar Schritte zurück und ließ sich stöhnend in einen Sessel nieder.

„Gewißheit habe ich zwar keine,“ fuhr der Detektive fort, „aber ich glaube sicher, daß Morrison sich gegenwärtig irgendwo im Lande verborgen hält und in Verbindung mit seiner Schwester steht, welche unter dem Namen einer Frau Braun während der letzten Wochen mehrmals hier im Hause eine Privatunterredung mit dieser Dame hatte und stets ein Geldgeschenk von derselben erhielt.“

„Ist das Alles, mein Herr, oder habe ich noch mehr zu erfahren?“ fragte der Oberst mit dumpfer Stimme. „Sprechen Sie — ich kann es ertragen.“

Der Detektive fuhr fort: „Wie Sie sehen, Herr Oberst, ist die Geschichte eine sehr verwickelte, umso mehr als ich auch auf meinen Wanderungen einen Ring aufspürte, den Frau Fullon in ihrer Geldnot verkaufte, und den eine von Frau Mordaunts alten Dienerrinnen mit Bestimmtheit als das Eigentum ihrer Herrin erkannte. Ich darf sagen,

daß ich ohne Mühe die Hauptschuldigen greifen kann, aber da es für Marche eine sehr unangenehme Sache zu werden droht, so kam ich zuerst hierher, um diese Dame zu fragen, welchen Beistand sie uns zu leisten gesonnen ist. Ihre Aussagen würden schwerwiegend sein und könnten vielleicht ihr selbst eine sehr peinliche Situation ersparen.“

Jetzt schien Frau Mervyn plötzlich eine schreckliche Befürchtung zu kommen. „Und was könnte mir geschehen?“ fragte sie. „Sie werden doch sicher nicht glauben, daß ich an der Schuld jener Leute irgend welchen Anteil habe?“

„Es steht mir nicht zu, Sie zu beschuldigen, Madame,“ versetzte der Detektive. „Ich halte mich nur an die Beweise, die ich sammeln. Sie wurden kurz vor dem Diebstahl Hubert Morrison angetraut, Sie begaben sich verkleidet und ganz heimlich in jenes Hotel zu einer Unterredung mit ihm und seiner Schwester, Sie hielten sich von Frau Mordaunts Wohnung ferne bis der Einbruch ausgeführt war und die Diebe ihre Beute in Sicherheit gebracht hatten. Können Sie irgendwelche Auskunft geben, die zur Entdeckung der Thäter und zur Wiedererlangung von Herrn Hollis Eigentum führen kann, so rate ich Ihnen, dies um Ihrer selbstwillen zu thun. Gleichzeitig ist es meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie nichts zu sagen brauchen, was geeignet wäre, Sie selbst zu verdächtigen.“

„Er spricht, als ob er mich für schuldig glaubte,“ sagte Frau Mervyn, als ob ich an dem Verbrechen des Elenden teilgenommen! Glaubst auch Du dies, Reginald?“

„Ich hatte nur Ohren für eine neue entsetzliche Erzählung,“ versetzte der Oberst mit heiferer Stimme, „die Erzählung, daß die Mutter meiner Kinder falsch und ehrlos ist, daß ein Anderer als ich, rechtmäßigere Ansprüche an sie hat, daß ich während der vielen vergangenen Jahre getäuscht und hintertrogen worden!“

Frau Mervyn schrie laut auf und sank zu den Füßen des Satten nieder, mit der Kraft der Verzweiflung seine Kniee umklammernd: „Nein, o nein, Reginald,“ jammerte sie laut. „Beurteile mich nicht so hart. Ich bin nicht die, für die Du mich hältst. Du hörtest diesen Mann, nun höre auch mich!“

Der Detektive beeilte sich, die Worte einzufangen: „Ich muß Sie wiederholt warnen, Madame, daß —“

„Schweigen Sie, mein Herr!“ rief die Unglückliche verzweifelt; „Schweigen Sie, sage ich! Soll ich vielleicht erst lange überlegen, was zu sprechen klug oder unklug wäre, während Ihre schrecklichen und einseitigen Details sich in meine Seele eingraben und dort ihre verhängnisvolle Wirkung thun? Höre, Reginald, bei Allem, was uns heilig ist, gelobe ich feierlich, alles zu bekennen, was sich auf jene mädchenhafte Thorheit bezieht, wie auch auf den weit größeren Irrtum, den ich beging, als ich Dir die Sache verhehlte, aus Furcht, in Deiner Achtung zu sinken.“

„Herr Dart hat Dir richtig erzählt, daß ich Hubert Morrisons Gattin wurde; daß ich — die unglückliche, verlassene Waise — freudig seine, wie ich glaubte, aufrichtigen Liebesbeteuerungen entgegennahm und in eine Trauung einwilligte, da ich mich durch kein Band der Dankbarkeit an Frau Mordaunt gebunden fühlte. Frau Fullons Versicherungen, daß ihr Bruder jedes öffentliche Gepräge verabscheue und sich freuen werde, zu finden, daß ich bei meiner Trauung frei von jeder mädchenhaften Eitelkeit sei, schenkte ich unbedingten Glauben. Niemand ahnte, welcher Mittel sich die Elenden bedienten, um mich, das junge, unerfahrene Mädchen zu täuschen und ihrem Zweck geneigt zu machen.“

„Unsere Trauung wurde vollzogen und ich hatte die Absicht, von jenem Hotel aus Frau Mordaunt in Kenntnis zu setzen und meine Adresse in Wandsworth beizufügen, wohin, wie ich glaubte, Morrison mich zu führen beabsichtigte.“

(Fortsetzung folgt.)